

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 45 (1969-1970)

Heft: 14

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die technischen Institute

Sechzehn- bis achtzehnjährige Burschen werden in diesen technischen Fachschulen ausgebildet. Sie lernen dort für 1—2 Jahre eines der vielen Fächer der Bodenmannschaften, wie Elektronik, Flugzeugmechanik usw. Im Gegensatz zu den Luftwaffen anderer Länder, deren Bodenmannschaften zumeist der regulären Armee angehören, bestehen die israelischen meist aus Dienstpflichtigen.

Die israelische Luftwaffe wurde unter der Tarnung einer kleinen Flugschule im Jahre 1946 gegründet, bevor Israel zum Staat wurde und die jüdische Bevölkerung Palästinas damals eine Untergrundbewegung, «Haganah» genannt, unterhielt. Die drei ersten Maschinen der Luftwaffe waren leichte Piper, die gleich zu Anfang der Kämpfe 1947 die Verbindung zu den abgeschnittenen Ortschaften aufrecht erhielten. Sie dienten auch als «Bombenflugzeuge». Der Pilot und sein Gehilfe überflogen die feindlichen Truppen und warfen Handgranaten ab. Einige Male wurde der Feind von Piper-Maschinen aus beschossen, wobei der Pilot und sein Gehilfe gewöhnliche Maschinenpistolen benützten. Bei Beginn des Befreiungskrieges verfügte die Luftwaffe bereits über acht (!) solcher Flugzeuge. Danach kamen die ersten Kampfflugzeuge nach Israel. Es waren einige deutsche Messerschmidt, die in der Tschechoslowakei zusammengesetzt worden waren, sowie einige als Schrott ge-

kaufte Spitfire. Die erste Dakota wurde durch List erworben. Man bezahlte einer fremden Fluggesellschaft die volle Versicherungssumme für ein Flugzeug und erklärte, dass dieses bei einem Flugangriff verbrannt sei.

Am Ende des Befreiungskrieges konnte die israelische Luftwaffe schon einige Erfolge für sich buchen. Mit Hilfe der verschiedenen Typen, die auf der ganzen Welt aufgekauft wurden, bombardierte man die Stadt Kairo und konnte die ägyptische und die syrische Luftwaffe in Schach halten. Mit der Modernisierung der Luftwaffen der arabischen Staaten stiegen auch die Ansprüche Israels. Veraltete Maschinen wurden verschrottet und moderne erworben. Im Jahre 1955 begann der grosse Umschwung. Die ersten Düsenflugzeuge erschienen, und Israel kaufte damals englische Meteor-Düsenjäger. Seitdem wurde die israelische Luftwaffe zu einem der Hauptfaktoren bei jedem militärischen Sieg. Die Piloten haben Kampfmethoden entwickelt, deren Einzelheiten jedoch bis heute geheimgehalten werden. Einige Flugzeitschriften berichteten über die Fortschritte bei der Planung eines israelischen Jagdbombers, der die Vorteile des Phantom mit denen des Mirage V verbindet. Der Prototyp soll Anfang 1971 fertig sein, und ein Modell wurde bereits in einem Windtunnel erprobt. Bis dieses Flugzeug jedoch auf israelischen Flugpisten startbereit ist, wird noch viel Wasser im Jordan fliessen.

tonier-Wettfahren, verbunden mit einer Waffenschau und Vorführungen der Genietruppe, stattgefunden. Organisatorisch und publizistisch ist dieser militärische Grossanlass ausgezeichnet vorbereitet worden. Wir beglückwünschen unsere Kameraden von der Schwarzen Waffengattung zu diesen vorbildlichen Leistungen im Interesse unserer Armee.



AESOR

Kameradschaft über alle Grenzen

3. Europäische Unteroffizierstage 1971 in Brugg

Dem Schweizerischen Unteroffiziersverband (SUOV) fällt die Ehre zu, vom 11. bis 13. Juni 1971 in Brugg die 3. Europäischen Unteroffizierstage durchzuführen. An diesen Wettkämpfen des Europäischen Verbandes der Unteroffiziere der Reserve (AESOR) sind pro Land zehn Dreier-Patrouillen, denen ein Fahrer mit Jeep zugeteilt ist, startberechtigt. Die Wettkämpfe umfassen die folgenden Disziplinen: Schwimmen über eine Länge von 50 m mit fünf Hindernissen, Distanzschatzen zwischen 50 und 200 m, Schießen auf Feldscheibe B, Distanz 300 m, HG-Werfen auf fünf verschiedene Ziele, Hindernislauf über 500 m mit 20 Hindernissen, eine Beobachtungsübung, Übersetzen mit einem Schlauchboot über einen Fluss, Schießen auf Norwegerscheiben in Kurzdistanz, einen Eilmarsch im Turnen über eine Distanz von 11 km, Panzerabwehr und Kartenlesen.

Mit der technischen Durchführung ist vom Zentralvorstand beauftragt worden: Adj Uof Viktor Bulgheroni, Präsident der TK des SUOV.

Neues aus dem SUOV



Obit Melk Kürzi †

Im Alter von nur 33 Jahren ist am 23. August 1970 Obit Melk Kürzi, Übungsleiter des UOV Einsiedeln und Technischer Leiter des Zentralschweizerischen UOV, gestorben. Mit diesem prächtigen Offizier und Kameraden ist ein vorbildlicher, begeisterter und stets hilfsbereiter Soldat ins Grab gesunken. Sein Tod hat in die Reihen der OG und des UOV eine herbe und kaum auszufüllende Lücke geschlagen.

Den schwer geprüften Familien und den Kameraden der militärischen Vereine entbieten wir unser aufrichtiges Beileid. -g.

*

In Payerne konnte das Wettkampfbüro der SUT endlich seine Pforten schliessen. Die Ranglisten sind überprüft und bereinigt, alle Resultate wurden ausgeliefert. Was bleibt, sind die Abrechnungen, die noch einer längeren zeitlichen Frist bedürfen, um schliesslich über Gewinn oder Defizit Auskunft zu geben. Den offiziellen SUT-Abschluss bildete am 24. Oktober im Berner Bundeshaus die feierliche Überreichung der begehrten Meisterschaftsmedaillen. Wir werden in der nächsten Nummer auf diese würdige Veranstaltung des SUOV zurückkommen.

*

In den Kantonalverbänden und Sektionen ist der Übergang zum Winterprogramm vollzogen worden. Die Sommerpause ist vorbei, und unter der Führung tüchtiger Präsidenten und fähiger technischer Leiter wird die Arbeit im Zeichen der freiwilligen ausserdienstlichen Weiterbildung intensiviert.

*

... und aus befreundeten Verbänden

Vom Wetter begünstigt und in Anwesenheit einer gewaltigen Zuschauermenge, hat in Oberengstringen ZH vom 4. bis 6. September 1970 das 24. Eidgenössische Pon-

Blick über die Grenzen

Reparureinheiten der Israelischen Verteidigungsarmee (sogenannte Ordonnanz-Einheit) folgen im Einsatz der Panzerwaffe auf dem Fuss. Kleinere bis mittlere Schäden an getroffenen Panzern können durch diese Einheiten auf dem Gefechtsfeld behoben werden, damit die Kampffahrzeuge sofort wieder einsatzfähig sind. Diese Reparureinheiten sind geländegängig motorisiert und setzen sich aus besonders geschulten Mechanikern zusammen, die über die entsprechenden notwendigen Werkzeuge verfügen.

R. A.

*

Der japanische Panzer 70 soll demnächst in Produktion gehen. Er verfügt über einen luftgekühlten Dieselmotor und über Schutzeinrichtungen gegen ABC-Einwirkung. Eine hydropanomatische Anlage setzt ihn in die Lage, seine Höhe nach unten zu verstellen.

R. A.

*

35 000 portugiesische Soldaten und Milizen haben im Juni/Juli 1970 368 Operationen gegen die Frelimo-Rebellen im Cabo Del-



PAMIR® der Gehörschutz der Meisterschützen

wird ab Frühjahr 1970 durch die GRD an die Jungschützen-Kursleiter und Jungschützen abgegeben.

Die GRD hat — auf Empfehlung der Sektion für ausserdienstliche Ausbildung und nach harten Prüfungen durch die Abteilung für Sanität — dem PAMIR-Sturmgewehr- und -Karabiner-Gehörschutz* den Vorzug gegeben.

* PAMIR: mit bewährten flachen Schalen, Spezial-Dichtungsringen und Druckausgleichskanälen. Schweizerische Lizenzfabrikation.

WALTER GYR, PAMIR-Gehörschutzgeräte, Hör- und Sprechgarnituren
8908 Hedingen, Telefon (051) 99 53 72, Telex 53 713



Reinigung Wädenswil
Telefon 75 00 75



**schnell, gut,
preiswert!**



**Comptoir d'importation
de Combustibles S.A. 4001 BASEL**
Telex 62363 - Cicafuel Tel. (061) 24 18 86

Flüssige Brenn- u. Treibstoffe - Bitumen - Cut Back - Industrie- und Motorenöle/Fette - Paraffine - Leuchtpetroleum KERDANE



Telefon 35 45 45

reinigt
färbt und
bügelt

Teppich- und Steppdecken-Reinigung

Rosengasse 7 0 32 41 48
Werdstrasse 56 0 23 33 61
Kreuzplatz 5a 0 24 78 32
Gotthardstr. 67 0 25 73 76
Birmensdorferstrasse 155 0 33 20 82
Albisstrasse 71 0 45 01 58
Oerlikonerstr. 1 0 26 62 70
Spirgarten (Altstetten) 0 54 54 40

Lonstroff AG
Schweiz. Gummiwarenfabrik
Aarau Tel. 064/223535

LONGSTROFF

Wir fabrizieren
technische
Gummiwaren
für alle
Industriezweige —
z. B. Formartikel



SIPRA
halten
länger!



In der Schweiz hergestellt. Material, Schnitt und Verarbeitung sind erstklassig. Das gilt für alle SIPRA- Modelle. Genau so wie der günstige Preis. Verlangen Sie unsere Dokumentation über Arbeitshandschuhe!

Mötteli+Co.
Fabrik für Arbeitshandschuhe
8048 Zürich



gado und Niassa-Gebiet durchgeführt. Dabei wurden 400 Rebellen getötet und die gleiche Zahl gefangen genommen. Auf portugiesischer Seite fielen 150 Mann. Erbeutet wurden Fliegerabwehrwaffen, 500 Minen, 5000 Granaten und grosse Mengen Infanteriemunition — zumeist ostdeutscher oder sowjetischer Provenienz. S. M.

*

Im Tschad sind zurzeit noch zwei Kompanien französischer Fallschirmjäger und das 6. Marineinfanterieregiment stationiert. In die letzten Kämpfe gegen die Aufständischen haben diese Truppen nicht eingegriffen. S. M.

*

Sowjetische Marinefüsiliere haben im Indischen Ozean von einer dem Jemen vorgelagerten Insel Besitz ergriffen und bauen sie zu einem Stützpunkt aus. Erstmals in der Geschichte kontrollieren die Sowjets so die Einfahrt zum Roten Meer und zum Suezkanal. S. M.

*

Das US-Heer besteht nach einer Umgliederung aus 29 divisionsähnlichen Verbänden. 9 Grossverbände gehören zur Reserve. 5 Panzerdivisionen und 5 selbständige Brigaden sind für Schwerpunkteinsätze bestimmt. Das neue Flugabwehrsystem Chaparal/Vulkan soll die Hawk-Batterien ersetzen. Gesamt-Heeresumfang: 1,2 Millionen Mann. UCP

*

Der Flugabwehrpanzer «Leopard» der Bundeswehr mit 35-mm-Zwillingssflak geht in Serie und wird bis Mitte 1975 die veralteten Flabträger des Typs M-42 ablösen. Er verfügt über eine eigene Feuerleit- und Zielerfassungsanlage. UCP

*

Der US-Verteidigungshaushalt für 1972 ist auf 70,8 Milliarden Dollar angesetzt; für 1973 sind es 68,2 und für 1974 68,3 Milliarden Dollar. Teilstreitkräfte müssen sich mit ihren Forderungen im festgelegten Rahmen bewegen. Nachforderungen werden nicht mehr genehmigt. Die US-Regierung will einen Fünfjahresplan für Rüstung aufstellen. Strategische Programme erhalten den Vorzug. UCP

*

Das australische Südviertnam-Kontingent besteht jetzt aus 8500 Mann. Demnächst sollen auf Regierungsbeschluss davon 1000 abgezogen werden. Der Verteidigungshaushalt für 1970/71 liegt bei 1,2 Milliarden Dollar und steigt damit um 3,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Gesamtstreitkräfte setzen sich aus 87 000 Soldaten zusammen; davon sind 47 000 im Heer, 23 000 in der Luftwaffe und 17 000 in der Marine. UCP

*

17 000 Sowjets halten sich in Ägypten auf, melden US-Beobachter. Davon sind 5000 technische Berater. Das Militärpersonal rekrutiert sich zu 70 Prozent aus Raketenkanonieren und Ortungsspezialisten. Sie dürfen nur in Zivilkleidung ausgehen und sind in Sperrgebieten untergebracht. UCP

*

Die Heeresreform in Österreich bringt auch das Ende der Tragtierkompanien. Zurzeit verfügt das Bundesheer noch über 300 Haflinger. Die ursprünglich geplante Teilnahme an der Wiener Herbstmesse zur Remontierung von Haflingern wurde abgesagt. Damit verbunden ist der Verzicht auf den Erwerb von 25 bis 30 neuen Armeepferden. UCP

*

720 Kernraketen sind heute in aller Welt betriebsbereit, außerdem 367 Forschungsreaktoren in 47 Ländern. Nicht bekannt ist die Zahl der Reaktoren auf chinesischem Boden. US-Experten vermuten, dass dort inzwischen 20—30 Uranöfen arbeiten. Offiziell liegen die USA mit 107 Reaktoren an der Spitze. UCP

*

Die sowjetischen Waffenlieferungen für Ägypten halten an. Handelsschiffe bringen außer Flugabwehraketen und Rohrwaffen auch amphibische Fahrzeuge und 120-mm-Kanonen. Die Waffenstandardisierung der ägyptischen Streitkräfte wird durch die Abgabe von Mg und Maschinenkarabinern unterstützt. Bei Kairo errichten die Sowjets eine Helikopterschule. UCP

*

Die Minuteman-Rampen erhalten wegen zu hoher Kosten keinen Antiatomschutz. Eine Verlegung in Felsenbunker scheidet ebenfalls aus, da die neue Justierung zu aufwendig wäre. Für Härtetests wurden 49 Millionen Dollar bereitgestellt. Der Nenschutz wird verbessert. UCP

Leserbriefe

zu Nr. 12 «Das Pferd von Troja 1970»

Militärisch Unbewältigtes

Das grosse Massensterben

Krieg führt Massen in Bewegung, um andere Massen zu vernichten und dabei selbst vernichtet zu werden. Auch militärische Siege sind immer ein Landesunglück. Sie können nur mit grossen eigenen Verlusten erkämpft werden. Das beweisen alle Kriege der modernen Geschichte. Seit dem Übergang vom Söldnerheer zum Volksheer, seit die Möglichkeit besteht, dass ein Staatsoberhaupt, sei es nun Diktator, Despot, Alleinherrscher oder eine demokratische Regierung, das ganze Volk im kategorischen Imperativ für die Kriegsführung beanspruchen und aufbieten kann, ist das Massensterben, also der Tod von vielen Millionen Menschen, zum Charakteristikum des modernen Krieges geworden.

Dieses Charakteristikum zeigt sich aber nicht nur in der Unzahl der Getöteten, Verstümmelten und Vertriebenen, nicht nur im Umfang des Materialverschleisses und der Zerstörungen, sondern auch in der fast unglaublich anmutend langen Dauer der Apokalypse.

Im Rahmen einer Phänomenologie des Krieges, die den Gründen und Ursachen dieser langen Dauer moderner Waffen-



Alte Schweizer Uniformen 22

Sankt Gallen

Chasseur

Schwarzer Tschako mit Schirm; weisse Schlaufe und Knopf; Kokarde innen grün, aussen weiss; rotes Schnurgehänge; hoher, roter Federbusch. Schwarze Krawatte, oben mit weissem Streifen. Dunkelgrüner Rock mit spitz auslaufenden Rabatten mit je 7 weissen Knöpfen, die Rabatten sind rot eingefasst; dunkelgrüne Achselpatten, rot vorgestossen; rote Aufschläge, z. T. von den schwarzen Stulpenhandschuhen verdeckt; rote Schossenschläge.

Weisse Weste mit einer Reihe weisser Knöpfe. Lange, anschliessende, dunkelgrüne Hose mit rotem Seitenstreifen und roter, ungarischer Knochenverzierung auf dem Oberschenkel. Niedere, oben ausgeschnittene, schwarze Stiefel. Dunkelgrüne Schabracke mit gelber Randborte und Quaste, innen von einem roten Vorstoss begleitet. Dunkelgrüner Mantelsack mit roter Einfassung und rotem Querstreifen. Schwarzes Pferdegeschirr mit gelben Schnallen.

(Vgl. den Jäger zu Pferd auf dem Blatt «Canton St. Gallische Legion» von Lory père und auf dem Truppenbild «Freiwillige Standeslegion...» von G. J. Züblin; ebenso auf dem «50-Figuren-Blatt der Sammlung Jenny-Squeder; weiter auf einer Handzeichnung im Musée militaire vaudois in Morges und auf einem kolorierten Stich «Uniform der Miliz im Canton St. Gallen» von M. Engelbrecht [?].)

gänge nachginge, würden wir sofort auf die Tatsache stoßen, dass einerseits mit dem relativ rasch eintretenden Gleichgewicht der Kräfte zwischen zwei oder mehreren kriegsführenden Parteien eine Entscheidung auf Jahre hinaus gar nicht mehr möglich wird, anderseits aber die Militärs immer wieder glauben, dieses Gleichgewicht der Kräfte durch sogenannte geniale Truppenführung, durch Materialüberlegenheit oder schliesslich durch den Heldenmut des Soldaten aus den Angeln heben zu können. Sie kämpfen dabei aber nicht gegen ihre Feinde, sondern gegen den grössten, nicht zu überwindenden Feind, nämlich gegen ein Naturgesetz. Die moderne Kriegsgeschichte ist dafür ein einziges grosses und zusammenhängendes Beispiel.